

Annika Schneider



SingLiesel

Geschichten voller
Sprüchewörter

*Frisch gewagt
ist halb gewonnen*





SingLiesel

Annika Schneider

Geschichten voller Sprichwörter

Satz und Gestaltung Cover: Röser MEDIA GmbH & Co. KG, Karlsruhe
Satz und Gestaltung Innenteil: Satz für Satz, Wangen im Allgäu

Druck: FINIDR, s.r.o.
Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-944360-35-5

1. Auflage
© 2018 SingLiesel GmbH, Karlsruhe
www.singliesel.de

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen, Bilder oder Aufnahmen durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier oder unter Verwendung elektronischer Systeme.

Annika Schneider

Geschichten voller
Sprüchewörter

*Frisch gewagt
ist halb gewonnen*



INHALT

Vorwort	6
Alte Liebe rostet nicht	9
Die Axt im Haus erspart den Zimmermann	13
Erst die Arbeit, dann das Vergnügen	17
Aller guten Dinge sind drei	21
Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben	25
Was lange währt, wird endlich gut	29
Was du heute kannst besorgen, ...	33
Mit Geduld und Spucke fängt man eine Mücke	37
Wie bestellt und nicht abgeholt	41
Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ...	45
Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen	49
Wer nicht hören will, muss fühlen	53

Wer rastet, der rostet	57
Kindermund tut Wahrheit kund	63
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt	69
Man muss das Eisen schmieden, ...	75
April, April, der macht doch was er will	81
Da liegt was in der Luft	85
Mit Speck fängt man Mäuse	89
Auf den Hund gekommen	95
Schlafende Hunde soll man nicht wecken	99
Lachen ist die beste Medizin	103
Sich regen bringt Segen	109
In der allergrößten Not ...	113
Erstens kommt es anders, ...	119

VORWORT

Gedächtnisübungen für Senioren sollen vor allem eines – Spaß machen! Sie sollten anregend und spielerisch gestaltet sein und Erfolgserlebnisse vermitteln. Ein guter Anhaltspunkt für die Auswahl der Themen und Übungen ist die Biografie der Teilnehmenden. Aber auch die Jahreszeiten, Feste und Feiertage werden immer wieder gerne angenommen.

In der Praxis haben sich Übungen mit Sprichwörtern besonders bewährt, insbesondere bei der Begleitung von Menschen mit Demenz. Sprichwörter und Redewendungen sind tief in unserem Langzeitgedächtnis verankert und sind von daher auch noch Menschen in einem fortgeschrittenen Stadium der Demenz lange präsent. Aber auch fittere Senioren haben durchaus ihre Freude an Übungen mit Sprichwörtern.

Die Sprichwortgeschichten in diesem Buch sind für das Gedächtnistraining mit Senioren und Menschen mit demenziellen Erkrankungen geschrieben worden. Das Besondere an den Geschichten ist, dass die Zuhörer hier aktiv mitmachen können. Innerhalb der Geschichten befinden sich regelmäßig Lücken, in die bekannte Sprichwörter und Redewendungen eingebettet sind. Diese Lücken sollen von den Senioren ergänzt werden. Der erste Teil ist jeweils vorgegeben.

Je nach Ressourcen der Gruppe kann man die Sprichwörter beim Vorlesen besonders betonen und nach dem ersten Teil eine kurze Pause machen. Erfahrungsgemäß werden die Sprichwörter dann automatisch ergänzt. Manchmal genügt es, nur das erste Wort einer Redewendung vorzulesen, und alle wissen, was gemeint ist. Ein anderes Mal kann wiederum nur das letzte Wort von der Gruppe ergänzt werden. Was für Ihre Teilnehmer an dieser Stelle das Richtige, und was vor allem möglich ist, wissen Sie am besten!

Noch ein kleiner Tipp: Die Sprichwortgeschichten drehen sich jeweils immer um ein besonderes Thema. Hier bieten sich biografiebezogene Gespräche unter den Senioren im Anschluss an die Geschichten an. Bringen Sie Gegenstände oder Materialien zu dem jeweiligen Thema mit, die von den Teilnehmern angesehen und angefasst werden können – damit integrieren Sie gleich Übungen für die Sinneswahrnehmung. Gesprächsstoff bieten die Sprichwörter und Redewendungen aber unter Umständen auch selbst.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit den Sprichwortgeschichten!

Annika Schneider

ALTE LIEBE ROSTET NICHT

Benno liebte sein Auto! Was hatten die beiden nicht alles zusammen erlebt.

Durch dick und ... dünn

waren sie gegangen. Durch die Stadt und über Land hatte sein Auto ihn gefahren. Damals hatte Benno es für ein paar Hundert Mark gekauft und in seiner kleinen Werkstatt auf Vordermann gebracht. Wie man Autos repariert, das wusste Benno von seinem Vater. Er hatte ihm schon als Kind beigebracht, was er alles wissen musste.

„Früh übt sich, ... wer ein Meister werden will“,

hatte der Vater immer gesagt. Und er hatte Recht behalten. Über die Jahre hatte Benno immer mehr an Erfahrungen gewonnen. Nicht zuletzt, weil sein Auto ihn das ein oder andere Mal handwerklich herausforderte.

Kleine Reparaturen mussten regelmäßig durchgeführt werden. Aber im Stich gelassen hat sein Auto ihn nie. Dafür hat Benno es auch immer sorgfältig mit Öl und Benzin versorgt – denn

kleine Geschenke erhalten ... die Freundschaft.

Natürlich hat er auch den Lack immer sorgfältig

gehegt und ... gepflegt,

sodass am Auto auch nach vielen Jahren auf der Straße keine Kratzer oder rostigen Stellen zu finden waren.

Meist fuhr Benno mit seinem Auto durch den Stadtverkehr – zur Arbeit, zum Einkaufen oder zum Zahnarzt. An den Wochenenden jedoch genossen er und sein Auto die langen Fahrten über Land. Oft fuhren sie zu einem abgelegenen See, um einfach mal die Seele baumeln zu lassen und den Anstrengungen des Alltags zu entfliehen. Jeder weiß ja:

In der Ruhe liegt ... die Kraft.

Benno grillte sich dort meist ein Würstchen, trank Limonade und las ein Buch. An anderen Tagen besuchte er den Hof seiner Eltern. Da sein Vater viel mehr Werkzeuge besaß als Benno, war es ab und an sogar notwendig, dass er ihn besuchte – immer dann, wenn es an seinem Auto einmal wieder etwas zu tun gab. Meist begrüßte ihn sein Vater mit den Worten: „Na, mein Junge, rollt der Wagen noch?“ Und Benno antwortete mit einem verschmitzten Lächeln: „Aber gewiss, Vater.“

Alte Liebe ... rostet nicht!

Ich muss nur mal wieder unter die Motorhaube schauen, ob alles noch in Ordnung ist. Der Wagen fährt sich zwar momentan ganz gut, aber es kann ja durchaus sein, dass mich

der Schein ... trägt.

Und ich möchte wirklich nicht in der Stadt auf einmal an der roten Ampel liegen bleiben. Oder gar auf dem Weg hier zu euch hinaus. „Ja, das stimmt, Junge“, entgegnete sein Vater.

„Vertrauen ist gut ... Kontrolle ist besser.“

Komm, ich helfe dir, dann bist du schneller fertig.

Vier Augen sehen ... mehr als zwei!"

Benno nahm die Hilfe seines Vaters gerne an. Zum einen hatte der Senior einiges mehr an Erfahrung, wenn es um Autos ging. Und zum anderen genoss Benno die Zeit mit seinem Vater in der Werkstatt. Das gemeinsame Werkeln erinnerte ihn an früher, als sie oft den ganzen Samstag in der Werkstatt verbrachten. Sie hatten immer etwas zum Reparieren, zum Schrauben oder zum Auseinandernehmen gefunden. Später setzten sie sich dann, umgezogen und frischgemacht, zum Abendessen in die Stube. Wie auch an diesem Tag.

Seine Mutter freute sich sehr, ihren Junge einmal wieder bei sich zu haben. Allerdings betrachtete sie das Auto schon lange mit argwöhnischen Blicken. Sie hätte es lieber gehabt, wenn ihr Sohn sich ein neues angeschafft hätte. „Ach, Mutter“, sagte Benno und lächelte sie an, „ich fahre gerne in meinem Auto. Und es fährt doch auch gut. Ich habe so viele Bekannte, die alle Probleme mit ihren neuen Autos haben. Drum sage ich mir immer:

Besser den Spatz in der Hand ... als die Taube auf dem Dach.

Wir sind schon so lange miteinander gefahren, das wird wohl noch ein paar Tage gutgehen!“ Er zwinkerte ihr zu und gab ihr einen Kuss auf die Wange. Dann nahm er die Schüssel mit dem Kartoffelsalat zu sich herüber ...

WER NICHT WAGT, DER NICHT GEWINNT

Den ganzen Sommer hatte Jens darauf gewartet, dass die Sommerpause endlich vorbei sein würde. Welche Sommerpause? Richtig: die vom Fußball. Jens vermisste die Fußballnachmittage mit seinen Freunden an den Wochenenden. Fast das ganze Jahr über trafen sie sich am Spielfeldrand und feuerten die Spieler an. Nur in der Sommerpause blieben diese Treffen aus. Für Jens war in dieser Zeit wirklich

Hopfen und ... Malz verloren.

An den fußballfreien Samstagnachmittagen wusste er einfach nichts mit sich anzufangen. Seine Frau Gerda hatte einmal einen Grillnachmittag mit den Freunden organisiert, die Jens sonst am Spielfeldrand traf. Begeistert war er von der Idee nicht gewesen – aber er machte mit:

In der Not ... frisst der Teufel Fliegen.

Und er hatte ja, weiß Gott, sowieso nichts anderes vor. Also wurden Würstchen und Nackensteaks gegrillt. Die Männer standen neben dem Grill herum, und die Frauen klönten ...

Aber dann. Etliche Wochenenden später war er da: der

erste Spieltag der neuen Saison. Da wurden die Trikots schon am Freitagabend für den nächsten Tag herausgelegt. Schließlich wollten sich alle gut auf den ersten Spieltag einstimmen.

Nach dem Mittagessen, das Jens ziemlich zügig einnahm, zog er das Trikot seiner Mannschaft an und legte den Mannschaftsschal um. Auch beim Fußball hieß es:

Kleider machen ... leute.

Ungefähr eine Stunde vor Spielbeginn trafen sich die Männer am Spielfeldrand und sicherten sich die besten Plätze. Da zu diesem Zeitpunkt noch recht wenige Fußballfreunde dort waren, gelang ihnen dieses Vorhaben.

Frisch gewagt ... ist halb gewonnen.

Bei einer Flasche Bier wurden die Fußball-Neuigkeiten aus der Lokal-Presse diskutiert. Dabei ging es um Spielerwechsel, neue Taktiken des Trainers, den neuen Rasen auf dem Spielfeld und die neuen Trikotfarben. Eben

dies und ... das

rund um das Fußballgeschehen.

Dann ging es los. Die Spieler kamen aus den Kabinen und liefen auf dem Spielfeld ein. Anstoß.

Sofort wurden die Spieler angefeuert, was das Zeug hielt. Und niemandem fiel auf, dass zwischen diesem und dem letzten Spiel fast ein ganzer Sommer lag. Es war

die Macht der ... Gewohnheit

und das Fußballfieber, das die Fans auf den Tribünen antrieb. Zur Halbzeit stand es eins zu eins. Zeit zu verschnauften. Da Jens bereits wieder Hunger verspürte, stellte er sich mit seinen Kameraden an den Bratwurststand. Mit einer kühlen Flasche Bier begann die Halbzeitanalyse.

Sie fiel so aus: Für den Saisonbeginn war die erste Halbzeit

mehr schlecht ... als recht

verlaufen. Aber trotzdem unterhaltsam. Alle waren sich einig, dass die andere Mannschaft wirklich ein schwieriger Gegner war.

Zur Halbzeit war die eigene Mannschaft nicht wirklich die Überlegene gewesen. Aber Jens war sicher:

„Was nicht ist, ... kann noch werden.“

Gegen Ende der Halbzeitpause fanden sich alle wieder auf ihren Plätzen ein. Der Pfiff des Schiedsrichters ertönte – das Spiel ging weiter. Schon nach zwei Minuten bekam Jens' Mannschaft den nächsten Gegentreffer. Buh-Rufe und Pfiffe ertönten von den Rängen. Das Publikum wurde langsam ungehalten.

Dann, plötzlich, nahm der linke Abwehrspieler den Ball an und lief los. Es schien, als

rannte er um sein ... Leben,

lief mit dem Ball um seine Gegenspieler herum und schoss – „Tooooooor!“, ertönte es von den Rängen, und alle sprangen auf.

Von jetzt auf ... gleich

waren alle wieder mit ihrer Mannschaft versöhnt. Von da an galt es, den Siegtreffer zu erzielen. Niemand setzte sich wieder. Alle feuerten die Spieler an, so gut sie es konnten. Und dann endlich, kurz vor dem Schlusspfiff, setzte das Team noch einmal zum Gegenangriff an. Aus einer schier unmöglichen Situation schoss der linke Abwehrspieler den entscheidenden Treffer – derselbe, der schon das erste Tor für seine

Mannschaft erzielt hatte.

Die Zuschauer lagen sich in den Armen und feierten ihre Mannschaft. Jens bemerkte voller Bewunderung: „Da sieht man wieder mal:

Wer nicht wagt, ... der nicht gewinnt!"

Und alle gingen zufrieden und in Vorfreude auf das Spiel am folgenden Samstag nach Hause ...

Der SingLiesel-Verlag wurde vor einigen Jahren als Initiative Angehöriger gegründet und ist inzwischen einer der führenden Sachbuch-Verlage rund um das Thema Alter & Demenz. In vielen Einrichtungen und privaten Haushalten zählen die Bücher und Spiele aus dem SingLiesel-Verlag inzwischen zur Standardausstattung und werden von Pflegekräften, Angehörigen und Experten empfohlen. Ein Grund ist sicher, dass die SingLiesel-Bücher und -Spiele in der Praxis entstehen.

Erfahren Sie mehr über uns und unsere Bücher und Spiele für ältere Menschen.

www.singliesel.de



SingLiesel



Geschichten voller Sprichwörter

Frisch gewagt ist halb gewonnen

Jede Menge Sprichwörter, die in fröhliche Geschichten eingebunden sind.

Was du heute kannst besorgen, ... das verschiebe nicht auf morgen!
Wer kennt dieses Sprichwort nicht?

Diese und andere bekannte Redewendungen und Lebensweisheiten bleiben uns lange im Gedächtnis und wecken viele Erinnerungen. Deshalb hat Annika Schneider in insgesamt 25 Geschichten jede Menge Sprichwörter gepackt, die von den Zuhörern ergänzt werden können. Sie drehen sich immer um ein besonderes Thema und regen somit zu vielen Gesprächen an.

Fröhliche Geschichten, die zum Mitmachen ermuntern, spielerisch gestaltet sind und Erfolgserlebnisse vermitteln.

Aktives Gedächtnistraining, das Spaß macht!

Die Autorin

Annika Schneider ist staatlich examinierte Ergotherapeutin. Im Mittelpunkt Ihrer Tätigkeit steht die Aktivierung und Beschäftigung von Senioren und Menschen mit Demenz.



9 783944 360355

www.singliesel.de